Erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis durch Träger einschl. 30 bzw. 40 Pfg. Trägerlohn 1.70; durch die Post einschl. Postüberweisungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Post-Bestellgeld. Einzel-Nr. 10 Pfg., Sonnabend- u. Festtags-Nr. 15 Pfg. Abbestellungen müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezugszeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unsere Träger dürfen keine Abbestellungen entgegennehmen.

Sächsische Volkszeitung

Nummer 33 — 40. Jahrg.

Verlagsort Dresden.
Anzeigenpreise: die 1spaltige 22 mm breite Zeile 6 Pfg. Für Platzvorschriften können wir keine Gewähr leisten.

Schriftleitung: Dresden A., Poisenstr. 17, Ruf 20711 und 21012; Geschäftsstelle, Druck u. Verlag: Germania Buchdruckerei u. Verlag Th. u. G. Winkel, Poisenstr. 17, Ruf 21012; Postscheck: 1025; Stadtbank Dresden 94707.

Freitag, 7. Februar 1941

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebsstörungen hat der Bezieher oder Werbungtreibende keine Ansprüche, falls die Zeitung in beschränktem Umfange, verspätet oder nicht erscheint — Erfüllungsort Dresden

U-Boot versenkt zwei Handelsdampfer

Bewaffnete Aufklärung trotz schlechter Wetterlage — Schnellboot-Erfolg an der englischen Ostküste

Störangriffe gegen die Insel Malta

Berlin, 7. Febr.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 12 000 BRT.

An der englischen Ostküste gelang es einem Schnellboot, einen britischen Küstendampfer zu versenken.

Die Luftwaffe führte trotz schlechter Wetterlage bewaffnete Aufklärung im Seegebiet um England durch und verminte britische Häfen.

Im Mittelmeerraum richteten sich Störangriffe von Kampfflugzeugen gegen militärische Anlagen auf der Insel Malta.

Der Feind versuchte in den gestrigen Abend- und Nachtstunden mit einzelnen Flugzeugen in das besetzte Gebiet an der Kanalküste einzufliegen. Lediglich in einer Hafenstadt entstanden durch Abwurf von Brandbomben kleinere Brände, die von der Zivilbevölkerung schnell gelöscht werden konnten.

Flakartillerie schoß hierbei ein Kampfflugzeug vom Muster Armstrong-Withley ab. Ein zweites Flugzeug wurde zur Landung gezwungen, die Besatzung gefangen genommen.

Kanadisches Transkontinentalflugzeug abgestürzt

Newyork, 7. Februar. Ein Verkehrsflugzeug der Transcanada Airlines stürzte Associated Preß zufolge in der Nähe von Armstrong (Manitoba) ab. Neun Passagiere und drei Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

Heftige Kämpfe in der Cyrenaika und in Ostafrika

Rom, 7. Febr. Der italienische Wehrmachtbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

An der griechischen Front kein Ereignis von besonderer Bedeutung.

In der Cyrenaika ist in der südbenghasischen Senke zwischen unseren Truppen und feindlichen Formationen eine heftige Schlacht im Gange.

In Ostafrika dauern die Kämpfe im Abschnitt von Keren an. An der Südfront wurden feindliche Angriffe von unseren tapferen Truppen zurückgeschlagen.

Unsere Fliegerformationen haben Artilleriestellungen, Truppen und Kraftwagen bombardiert und dabei Brände in Munitions- und Brennstofflagern hervorgerufen.

Der Feind hat Luftangriffe gegen Asmara und einige weitere Ortschaften durchgeführt, ohne schwere Schäden anzurichten.

Bei Asmara wurde ein Flugzeug vom Gloster-Typ von unseren sofort eingreifenden Jägern abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

„Ein Kriegstag 12,5 Millionen Pfund"

Kingsley Wood über die Finanzierung des „kostspieligsten Krieges der englischen Geschichte"

Berlin, 7. Febr.

Der britische Schatzkanzler, Sir Kingsley Wood, hatte am Donnerstag die undankbare Aufgabe, im Unterhaus den von ihm eingebrachten Antrag zu begründen, für das laufende Finanzjahr 600 Millionen Pfund und das kommende Finanzjahr eine Milliarde Pfund zu bewilligen.

Er erklärte dabei u. a., er müsse an den vergangenen Oktober erinnern, als er vor dem Haus erklärte, man brauche rund 64 Millionen Pfund wöchentlich für die Weiterführung des Krieges. Aber bereits damals habe er nicht versäumt hinzuzufügen, daß dieser durchschnittliche Wochenbetrag für die Zeit nach März 1941 nicht mehr ausreiche. In der Tat seien nun inzwischen die englischen Kriegslasten wesentlich gestiegen, und er müsse bekanntgeben, daß England an Kriegsausgaben wöchentlich rund 73 Millionen Pfund benötige. Wenn das Haus die zusätzlichen 600 Millionen Pfund für das laufende Finanzjahr bewillige, dann habe der Krieg England in dem Finanzjahr, das am 31. 3. d. J. ende, 3,3 Milliarden Pfund gekostet.

Sir Kingsley Wood mußte dann zugeben, daß dieser Krieg der kostspieligste sei, den Großbritannien bisher in seiner Geschichte geführt habe. Die Kriegsausgaben seien so gewaltig und nähmen in einem solchen Maße von Tag zu Tag zu, daß er jetzt nicht einmal sagen könne, auf welche Zahl sich ungefähr die wöchentliche Ausgabeziffer in den ersten Monaten des kommenden Finanzjahres belaufen werde. Man könne aber schon von der Gegenwart sagen, daß ein einziger Kriegstag England 12,5 Millionen Pfund koste. Das Land habe schwere Lasten und schwere Opfer bisher zu tragen gehabt, doch wolle er der Bevölkerung nicht vorenthalten, daß sich diese Lasten und Opfer in nächster Zeit noch erhöhen würden. Jeder überzählige Penny müsse daher der Staatskasse zur Verfügung gestellt werden.

Das englische Volk soll also seinen letzten Penny für den von den Plutokraten angezettelten Krieg opfern, der sich zum großen Mißvergnügen seiner Urheber als so überaus „kostspielig" erwiesen hat. Eine aufschlußreiche Ergänzung zu den von Minister Kingsley Wood genannten Riesenzahlen gibt im übrigen der „Daily Telegraph", der u. a. feststellt, daß die Ausgaben weit über die Erwartungen hinausgegangen seien, die Lord Simon im April v. J. oder auch Sir Kingsley Wood im Juli ausgesprochen hätten. Gegenüber der Schätzung von Lord Simon in Höhe von 2067 Millionen Pfund und derjenigen von Sir Kingsley in Höhe von 3467 Millionen werde die tatsächliche Ziffer wahrscheinlich an 4 Milliarden herankommen. Noch bezeichnender als die Gesamtsumme sei aber das Tempo der Erhöhung während des Jahres. Von einem Tagesdurchschnitt von ungefähr 7,5 Millionen Pfund im zweiten Vierteljahr seien die Staatsausgaben für militärische und zivile Zwecke im dritten Vierteljahr auf 11,9 Millionen gestiegen. Im Januar seien sie dann weiter auf 12,5 Millionen hinaufgeklettert und das Ende sei noch nicht abzusehen. Gegenüber dem nächstjährigen Voranschlag von 5 Milliarden Pfund seien aus dem Steueraufkommen in der gegenwärtigen Höhe etwa 1,5 Milliarden zu erwarten; es bleibt also eine Lücke von 3,5 Milliarden oder mehr als zwei Drittel des Gesamthaushaltes, die aus anderen Quellen bestritten werden müßten. Als diese anderen Quellen nähmen das Sperrkapital und der Erlös aus den überseeischen Aktiven, hauptsächlich in den Vereinigten Staaten in Frage. Aber auch bei optimistischer Einschätzung könne von ihnen nicht mehr als rund die Hälfte des Fehlbetrages, also 1,75 Milliarden, erwartet werden. Das sei dann zugleich ungefähr die zusätzliche Summe, die Sir Kingsley Wood auszufindig zu machen habe, wenn er eine Inflation vermeiden wolle.

England hat nicht mehr genügend Schiffe

Flehentlicher Hilferuf des britischen Schiffahrtsministers an die USA.

Vor der amerikanischen Handelskammer in London gab Croß entgegen seinen sonstigen Behauptungen von der Wirkungslosigkeit der deutschen Gegenblockade unumwunden zu, daß sich England der Möglichkeit gegenübersieht, daß die Versenkung des Frachtraumes solchen Umfang annimmt, daß England nicht genügend Schiffe mehr besitzt, um seine militärischen Notwendigkeiten zu befriedigen. „Im Weltkriege", so schmeichelte Croß dann dem großen Bruder jenseits des Ozeans, „sind es USA-Schiffe gewesen, die England gerettet haben". Das könne auch jetzt wieder, fügte der Schiffahrtsminister berechnend hinzu, der Fall sein, wenn die amerikanischen Werften auf vollen Touren arbeiteten. Croß richtete dann einen flehentlichen Appell an die Vereinigten Staaten und bat um „schnellmöglichste" Ueberlassung von Frachtschiffen. „Ich schaue voller Hoffnung den Tagen entgegen", so schloß Croß seine jammernde Beichte, „in denen die amerikanischen Schiffslieferungen die britischen Schiffsverluste ausgleichen und mit den britischen Bedürfnissen an zusätzlichem Schiffsraum Schritt halten".

Südafrika kämpft nur noch für die Verteidigung Großbritanniens

Erklärung burischer Abgeordneter im südafrikanischen Parlament

Cadiz, 7. Februar. Im Verlauf der gegenwärtigen Sitzung des südafrikanischen Parlamentes erklärte der burische Abgeordnete Naudé, daß der Krieg für Südafrika bereits verloren sei. Südafrika kämpfe nur mehr noch für Verteidigung Großbritanniens. Der Abgeordnete Strydom führte weiter aus, daß das Kriegsziel Südafrikas die Wiederreichung Haile Selassies sei. Für dieses Ziel würden Männer und auch Frauen geopfert. Ueber die Rekrutierung von Frauen, die selbst bis zum „Colonel" aufrückten, meinte Strydom, daß diese die Disziplin des Heeres unterminiere.

Gewaltige Leistungen deutscher Frontarbeiter

Berlin, 7. Februar. In den vergangenen Jahren ist die Organisation Todt im In- und Ausland als eine Einrichtung bekannt geworden, die technische Aufgaben größten Ausmaßes in kürzester Frist im Dienst der deutschen Wehrmacht vollführt. Der „Deutsche Baumeister" veröffentlicht einen Leistungsbericht der Organisation Todt von OT-Kriegsberichter Dr. von Koharn, der insbesondere ein Bild vermittelt von den gewaltigen Leistungen der Frontarbeiterkolonnen, die mit den deutschen Truppen in Feindesland gerückt waren. Im Zuge des Vormarsches und der folgenden Aufbauarbeiten in den neuen Reichsgebieten im Westen, aber auch im besetzten Gebiet, wurden 807 Brücken mit einer Gesamtlänge von 24 Kilometer gebaut, 6000 Kilometer Straßenzüge in Ordnung gebracht, rund 550 Sprengtrichter aufgefüllt und 70 Ortschaften aufgeräumt. Es wurden 1500 Kilometer Kanäle wieder schiffbar gemacht. Eisen- und Sägewerke, Elektrizitäts- und Wasserwerke wurden in Betrieb gesetzt. Dazu kommt der Bau von vier Hauptquartieren, was allein bedeutet, daß 12 Ortschaften mit 300 Häusern instand gesetzt, an die 80 Baracken aufgestellt, 45 Betonwerke gegossen, 25 Kilometer Straßen instand gesetzt oder gebaut wurden.

Einer der schönsten Einsätze waren die Arbeiten der Frontarbeiter im Westwallvorfeld. In 69 Ortschaften mit 9448 Häusern wurden Wiederherstellungsarbeiten durchgeführt, und für manchen, der ein zerstörtes Haus erwartete, konnte der Frontarbeiter ein neues schönes Heim vorbereiten.

Der Jahresanfang sieht die Organisation Todt nach Beendigung der bisherigen Arbeitsprogramme daran, drei neue große Arbeitsprogramme durchzuführen, die dem Kampf gegen England dienen. Außerdem wurde ihr die Aufgabe zuteil, in fünf Arbeitseinsätzen außerhalb des Front- und Etappengebietes im Westen, im Bereich der von Deutschland besetzten oder kontrollierten Länder dem Ziel der wirtschaftlichen Kräftezusammenballung des europäischen Kontinents zu dienen.

Erfolgreicher Gardekrieg auf allen Meeren

Wieder zahlreiche Schiffe auf Englandfahrt gesunken

Newyork, 7. Februar

Newyorker Schiffahrtskreise gaben die Torpedierung des britischen Frachters „Oakcrest" (5407 BRT.) bekannt, der in der Nähe der englischen Küste gesunken sei. Es handelte sich um den ehemaligen jugoslawischen Frachter „Kordun".

In einem Angriff auf einen Geleitzug 350 Meilen westlich von Foynes hat ferner die deutsche Luftwaffe nach derselben Quelle direkte Treffer auf den holländischen Dampfer „Heemskerk" (6516 BRT.) und den britischen Frachter „King Edgar" (4596 BRT.) erzielt. Beide Schiffe seien in Brand gesetzt worden. Es fehle von ihnen jede Nachricht.

Der britische Frachter „Eurylochus" (5723 BRT.) ist am Mittwoch der letzten Woche 750 Meilen westlich der afrikanischen Küste von einem Handelszerstörer beschossen worden. Das Schiff habe erst SOS ausgesandt, habe dann aber geschwiegen. Schließlich ist der norwegische Frachter „Sang" (1326 BRT.) in der Nähe von Haugesund auf eine Mine gelaufen und gesunken.

Heute nachmittag Eröffnung der Friedenskonferenz Thailand—Französisch-Indochina

Tokio, 7. Febr. In der Amtswohnung Matsuokas trafen sich am Freitag zum ersten Male die Leiter der Abordnungen Thailands, Französisch-Indochinas und Japans, um unter Vorsitz des Außenministers eine erste gemeinsame Fühlungnahme vor Eröffnung der Friedenskonferenz aufzunehmen und die Tagesordnung sowie die übrigen Formalitäten zu besprechen. Die offizielle Eröffnung der Konferenz ist für Freitag nachmittag in der Amtswohnung des Premierministers Konoye angesetzt. Politische Kreise messen der Friedenskonferenz große Bedeutung bei, zumal es das erstemal in der Geschichte ist, daß Japan die Vermittlung im Streit zwischen zwei anderen Nationen übernimmt.

Urteil eines spanischen Gerichtes gegen Bürgermeister von Le Perthus

Barcelona, 7. Februar. Das Regionalgericht für politische Verantwortung in Barcelona hat den Bürgermeister von Le Perthus in Frankreich, an der französisch-spanischen Grenze, zum Verlust sämtlicher Güter, die er auf spanischer Seite hat, verurteilt und ihm außerdem verboten, spanisches Gebiet zu betreten. — Der Bürgermeister von Le Perthus, Calademont, hat 1936 die Rotspanier mit jeder Art Hilfe versehen, vor allem ihnen große Mengen Waffen zur Verfügung gestellt.

SLUB
Wir führen Wissen.